

Stolpersteine auf dem schmalen Glaubensweg – Teil 18

II. Kleine Stolpersteine – Teil 2

2. Erwartungen

Halte einmal inne und denke über folgende Frage nach: Aufgrund welcher Umstände oder Menschen hast Du Enttäuschungen erlebt? Jemand oder etwas hat Deine Erwartungen nicht erfüllt, stimmt's? Du hattest Dir alles gedanklich zurechtgelegt, wie eine bestimmte Situation gemeistert werden könnte oder die Art und Weise, wie eine bestimmte Person reagieren sollte. Aber Deine Vorstellungen sind niemals Realität geworden. Deine Erwartungen wurden schnell und unerbittlich mit der rauen Wirklichkeit konfrontiert. Dein Wunsch verflüchtigte sich, und zurück blieb ein leerer, unerfüllter Traum.

Die von schmerzlichen Enttäuschungen geprägten Geschichten ähneln sich auf traurige Weise. Hier ein paar Beispiele:

- „Ich bin nicht glücklich auf meiner Arbeitsstelle. Als ich bei dieser Firma anfang, dachte ich nicht, dass es so sein würde.“
- „Meine Ehe ist für mich zu einer Belastung geworden. An unserem Hochzeitstag dachte ich, alles würde ganz anders sein. Doch es ist überhaupt nichts so, wie ich es mir ausgemalt hatte.“
- „Sie war einmal meine beste Freundin. Ich liebte sie, opferte mich für sie auf und half ihr, wo immer ich es vermochte. So dachte ich, dass sie in gleicher Weise auf mich eingehen würde, als ich ein Riesenproblem hatte. Aber sie hat mich völlig im Stich gelassen, wo ich sie am nötigsten gebraucht hätte.“
- „Wir hatten unsere Nachbarn mehr als einmal zum Essen eingeladen, und sie haben sich nie revanchiert. Wir haben nicht einmal ein Dankeschön bekommen. Das hat uns schon sehr enttäuscht.“
- „Er hat sich mehrfach mit mir verabredet und ist mit mir ausgegangen. Ich dachte, dass ich ihm mehr bedeuten würde als jede andere Partnerin, die er zuvor hatte. Ich erwartete wirklich eine sich vertiefende Liebesbeziehung. Aber sie kam nie zustande. Am Ende war ich zutiefst verletzt.“
- „Ich hatte mir diese Universität ausgesucht, weil ich dachte, dass ich dort eine optimale Ausbildung bekommen würde. Doch nun befinde ich mich im letzten Studiensemester und muss feststellen, dass ich nicht annähernd so gut auf mein Berufsleben vorbereitet bin, wie ich es mir vorgestellt hatte.“
- „Wir kamen mit große Hoffnungen in diese Gemeinde. Weil wir Großes erwarteten, stürzten wir uns rückhaltlos in die Arbeit. Jetzt sind wir völlig ausgebrannt und haben keine Illusionen mehr.“
- „Freude an unseren Kindern? Kaum. Es kam eine Enttäuschung nach

der anderen. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie froh wir sind, dass sie nun aus dem Haus sind. Wir sind wirklich desillusioniert, was sie betrifft.“

- „Gott hat mich in den Dienst berufen. Später führte Er meine Familie und mich hierher, wo ich eine Anstellung als Pastor bekam. Wir brannten vor Eifer und waren von Hoffnung erfüllt. Aber nach 10 Jahren ist das Feuer nun erloschen. Die Freude ist einfach nicht mehr da. Ich bin völlig frustriert.“

- „Wir sind gerade von unserer Reise zurückgekehrt. Nein, es war nicht schön. Ehrlich gesagt war nichts so, wie wir es uns vorgestellt hatten.“

All diese Aussagen haben eine traurige Melodie. Durch Enttäuschungen entsteht im Herzen:

- Bitterkeit
- Groll
- Pessimismus

Schauen wir uns diese diesen kleinen Stolperstein auf unserem Glaubensweg etwas näher an:

Bei unseren Erwartungen bauen wir in unserer Gedankenwelt Vorstellungen auf, die entweder unrealistisch, unfair oder voreingenommen sind. Innerlich konzentrieren wir uns fortan voll und ganz auf diese Fantasiebilder, an denen wir hartnäckig und konsequent festhalten. Indem wir dabei den involvierten Personen keinen Raum zur Flexibilität – also keine Möglichkeit für Veränderung der Gegebenheiten oder gar für Überraschungen – geben, gießen wir die Art und Weise, wie die Dinge unserer Ansicht nach ablaufen müssen, in Beton. Und wenn sich unsere Vorstellungen dann nicht realisieren, spüren wir den Schmerz der Enttäuschung. Das Ergebnis ist meist tragisch.

Wenn wir außerstande sind, in unserer Haltung ein angemessenes Maß an Toleranz erkennen zu lassen, ist auch unsere Bereitschaft, die Unvollkommenheit unserer Mitmenschen oder die alles Andere als idealen Verhältnisse zu akzeptieren, stark eingeschränkt.

Das Allerschlimmste ist, dass dabei die wunderbare Spontanität einer Freundschaft darunter leidet. Die Kette unserer Vorstellungen, die wir mit den Gliedern unserer Erwartungen geschmiedet haben, hält uns im Kerker der Enttäuschung gefangen.

Und was können wir dagegen tun? Wir müssen einander Raum zur Entfaltung geben – Raum, um unterschiedlich zu reagieren und antworten zu können, weil unser unendlich großer Schöpfer eine Vielfalt von Persönlichkeiten geschaffen hat. Aufgrund dessen wird es notwendig sein, dass wir unsere Liste mit all den Erwartungen verbrennen, die lediglich

unserer menschlichen Fantasie entsprungen sind. Für einige von uns könnte dies ein regelrechtes Freudenfeuer bedeuten.

Wir müssen damit aufhören, das Ideale zu erwarten und anfangen, mit dem Realen zu leben – das auf menschlicher Seite immer mit Versagen, Unvollkommenheit und sogar mit Schuld durchzogen sein kann.

Anstatt einander zu „beißen“ und zu „fressen“, sollten wir darauf bedacht sein, die Freiheit des Einzelnen zu achten und zu respektieren und einander in Liebe zu dienen.

Galaterbrief Kapitel 5, Verse 13-16

13 Ihr seid ja doch zur Freiheit berufen, liebe Brüder; nur missbraucht die Freiheit nicht als einen willkommenen Anlass (Freibrief) für das Fleisch (fleischliche Gelüste), sondern dienet einander durch die Liebe! 14 Denn das ganze Gesetz findet seine Erfüllung in dem einen Gebot (3.Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« 15 Wenn ihr euch aber untereinander beißt und fressst, so sehet zu, dass ihr nicht voneinander verschlungen werdet! 16 Ich meine aber so: Wandelt im Geist, dann werdet ihr sicherlich das Gelüst des Fleisches nicht vollführen.

Also, wenn Du auf Deinem Glaubensweg über den Stein „Erwartungen“ stolperst, ergreife ihn und wirf ihn weit von Dir. Dadurch wirst Du Dir auch gleichzeitig die damit verbundenen Enttäuschungen ersparen.

Denken wir stets daran, dass Gott uns niemals enttäuschen und im Stich lassen wird. Und das ist doch das Entscheidende, oder?

3. Pessimismus

Unser Denken ist die maßgebliche Instanz, die darüber wacht, was wir im Leben ausführen. Unser Körper reagiert auf das, was der menschliche Geist ihm eingibt.

Wenn ich zulasse, dass in meiner Gedankenwelt

- Zweifel
- Sorgen
- Mutlosigkeit

aufkommen lasse, dann brauche ich mich nicht zu wundern, wenn sich all das in meinem Alltag widerspiegelt. Das Heilmittel dagegen ist, den menschlichen Geist auf einen geistlichen Weitblick zu schulen, der von Hoffnung und Siegesgewissheit durchdrungen ist. Denn so wie wir denken, so sind wir.

Stell Dir vor, Dein menschlicher Geist wäre eine Fabrik, eine große Werkshalle, in der es sehr geschäftig zugeht und in der viel produziert wird. Das ist übrigens ein Bild, welches der Realität sehr nahe kommt. Dein menschlicher Geist ist in der Tat eine Fabrik, der pro Tag Abertausende Gedanken produziert. Die Aufsicht haben zwei Vorarbeiter, auf deren Arbeitsanzügen folgende Namensschilder angebracht sind:

- „Herr Bodengewinner“
- „Herr Zurückstecker“

Herr Bodengewinner hat die Aufsicht über die Produktion der positiven Gedanken. Wie durch eine Hebelbewegung ausgelöst, rollen gesunde, ermutigende und zuversichtliche Pläne und positive Ideen über das Montageband, bevor sie im Verkaufsraum ihren Platz finden.

Herr Zurückstecker steht in der Verantwortung in einem dunklen, dunstigen Bereich der Fabrikhalle negative, deprimierende und sorgenvolle Gedanken zu produzieren. Er macht also das völlige Gegenteil von dem, was Herr Bodengewinner tut.

Beide Vorarbeiter bringen für ihre Arbeit gute Voraussetzungen mit. Der alte Herr Zurückstecker hat an der Universität für Unzulänglichkeiten studiert. Er hat jede Menge Begründungen parat, warum Du:

- Nicht vorwärtskommen kannst
- Unfähig bist
- Klein beigeben sollst
- Im verworrenen Dickicht von Unterlegenheit, Versagen und Entmutigung resignieren sollst
- Dich ergeben sollst

Herr Bodengewinner hat sich dagegen darauf spezialisiert, Begründungen dafür zu produzieren, weshalb Du:

- Ein siegreiches Leben führen kannst
- Einfach das in Angriff nehmen kannst, was Dir über den Weg kommt
- Mehr als bloß ein Überwinder sein kannst

Beide Vorarbeiter führen die Anweisungen, die sie vom menschlichen Geist erhalten, sofort aus.

Der Vorarbeiter Herr Zurückstecker wartet ständig auf negative Signale, die er lieber als „Realität“ oder „gesunden Menschenverstand“ bezeichnen würde. Wenn er sie empfängt, macht er sich augenblicklich eifrig ans Werk. Wenn seine Produktion auf vollen Touren läuft, rollen entmutigende, schlechte und

deprimierende Gedanken schneller von seinem Montageband, als Dein menschlicher Geist darauf eingehen kann. Herr Zurückstecker wird Dich bald davon überzeugt haben, dass Du eine bestimmte Situation nicht meistern kannst, es eigentlich auch gar nicht willst und auch nicht solltest.

Wenn ihm genügend Zeit zur Verfügung steht, wird er:

- Dir immer mehr Energie rauben
- Dein Vertrauen schwinden lassen
- Dich in einen Pessimisten verwandeln

Zu alledem gibt es bestätigende und hilfreiche Aussagen in der Bibel:

Im Hinblick auf die Haltung des Menschen sagt der weise Salomo in:

Sprüche Kapitel 23, Vers 7a

Denn wie er in seiner Seele berechnend denkt, so ist er.

Was die Gedanken anbelangt, schreibt Paulus in:

Philipperbrief Kapitel 4, Vers 8

Endlich (im Übrigen), liebe Brüder: Alles, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was unanstößig ist, sei es irgendeine Tugend (Tüchtigkeit) oder etwas Lobenswertes, darauf seid bedacht!

Sowohl positive als auch negative Gedanken verstärken sich, wenn sie immer wieder neu genährt werden. Das erklärt, weshalb so viele Menschen, die ständig trübsinnige und bedrückende Gedanken haben, in ihrem Pessimismus verharren, während andere dagegen mitten in schwierigen Situationen fröhlich und optimistisch bleiben können.

Schwierige Situationen auf unserem Glaubensweg zu überwinden, ist nicht eine Frage:

- Der Intelligenz
- Des Alters
- Der gesellschaftlichen Stellung

sondern des rechten Denkens, wodurch sich auch unsere Einstellung positiv verändert.

Wir können unsere Gedankenwelt wie ein Bankunternehmen betrachten. Wir vermögen nur das abheben, was wir eingezahlt haben.

Oder stell Dir vor, Du würdest in das Kurbelwellengehäuse Deines Auto jeden Morgen vor dem Weg zur Arbeit eine Handvoll Dreck hineingeben. Dann

würde der Motor mit all seinen Feineinstellungen zu stottern anfangen und seltsame Geräusche von sich geben. Letztendlich würde er sich überhaupt nicht mehr starten lassen.

Dasselbe trifft auf Dein Leben zu. Was Du über Dich denkst und wie Du Dich anderen Menschen gegenüber verhältst, kann kleinkariert, destruktiv und unsensibel sein. Wenn Du so denkst, handelst und eingestellt bist, wird der Motor Deiner Gedanken innerhalb von kürzester Zeit verschleißten. Dann wirst Du auf Deinem Glaubensweg auf der Strecke bleiben, während andere Dich überholen.

Du brauchst nur einen einzigen Vorarbeiter in Deiner Gedanken-Fabrik. Und das ist der Herr Bodengewinner. Denn er ist darauf bedacht, Dir zur Seite zu stehen. Und er steht allen Gotteskindern zur direkten Verfügung. Sein wirklicher Name lautet: Heiliger Geist.

Wenn Du bisher Herrn Zurückstecker am Montageband Deiner Gedanken als Vorarbeiter hast zum Zuge kommen lassen, dann ist Dir Folgendes zu empfehlen: Entlasse ihn fristlos, und lass Dich nur noch vom Heiligen Geist führen und leiten. Dann wirst Du erstaunt sein, wie gut alles in Deiner Gedankenfabrik unter Seiner Aufsicht laufen wird.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

Sendet das menschliche Gehirn ein positives Signal aus, dann tritt Herr Bodengewinner in Aktion. Wenn Du alle richtigen Knöpfe drückst, wird Herr Bodengewinner die Produktion anlaufen lassen, so dass Dir ein ermutigender, erbaulicher Gedanke nach dem anderen durch den Kopf geht und in Deinem Leben Raum gewinnt. Solange die Produktion unter der Kontrolle von Bodengewinner steht, kann man unter dem Dach der Fabrikhalle auch nicht den Schatten eines Zweifels entdecken.

